1. Das Individuum

Track 7.

Der Europäische Lebenslauf

Liebe Zuhörer! Heute möchte ich Ihnen den Europäischen Lebenslauf vorstellen. Dieser Lebenslauf existiert seit 2002. Er ist für Menschen, die im europäischen Ausland arbeiten wollen. Der Europäische Lebenslauf, auch Europass Lebenslauf genannt, hat eine einheitliche Struktur und man kann ihn in 31 Ländern Europas verwenden.

Mit seiner Hilfe kann man Qualifikationen, Kompetenzen und Berufserfahrungen der Bewerber aus unterschiedlichen Ländern besser vergleichen und auch bewerten. Dieser Lebenslauf ist ziemlich ausführlich. Der Arbeitssuchende kann darin mehrere Informationen zur eigenen Person, zu Sprachkenntnissen und zu den zusätzlichen Fähigkeiten (organisatorische, künstlerische oder soziale Fähigkeiten) angeben.

Den Lebenslauf kann man in allen EU-Sprachen online ausfüllen. Der Bewerber kann das Formular aber auch aus dem Internet herunterladen, ausdrucken und die Informationen auf dem Papier eintragen.

Die Meinungen sind geteilt, ob diese Form des Lebenslaufes gut oder nicht so gut ist. Die Befürworter finden den EU-Lebenslauf natürlich sehr nützlich. Sie argumentieren damit, dass man in dieser Form alle wichtigen Aspekte behandelt. Wenn man im Ausland Arbeit sucht, hat man oft Probleme, wie man seine Ausbildung, Abschlüsse und Qualifikationen in die Fremdsprache übersetzen kann. Der Europäische Lebenslauf soll dabei helfen. Laut Untersuchungen wollen die Arbeitgeber in Europa hochqualifizierte Arbeitskräfte haben, immer wichtiger sind aber auch soziale Fähigkeiten. Im Europäischen Lebenslauf kann man seine Persönlichkeitseigenschaften gut beschreiben.

Die Kritiker des Europäischen Lebenslaufes sagen, dass er einen großen Nachteil hat. Nur die Medien wurden über dieses Dokument informiert. Viele Arbeitgeber haben noch nie von einem EU-Lebenslauf gehört und auch unter den Bewerbern hat sich das Thema noch nicht herumgesprochen. Die Internet-Stellenmärkte reagieren langsam. Sie benutzen immer noch die Formulare ihres eigenen Landes.

Sie haben sicher schon vom europäischen Lebenslauf gehört, wenn nicht bisher, dann jetzt in unserer Sendung.

2. Zwischenmenschliche Kontakte

Track 14.

Die „Big Five“

Liebe Zuhörer! In der heutigen Sendung erfahren Sie, wie die führende Theorie der Persönlichkeit, auch die „Big Five“ genannt, entstand, was das ist und was für eine Bedeutung sie für unser praktisches Leben hat.

Zwei Psychologen der amerikanischen Luftwaffe kamen vor fünfzig Jahren bei ihren Untersuchungen zu der Entdeckung: Offiziere beurteilen einander nicht nach der ihnen gegebenen

Liste, sondern nach wenigen Persönlichkeitsmerkmalen. Mit Hilfe eines statistischen Verfahrens, der so genannten Faktorenanalyse konnte man dann fünf Faktoren bestimmen. Die Forscher wiederholten den Versuch auch mit Studenten und weiteren Personen. Diese operierten mit den gleichen fünf zentralen menschlichen Eigenschaften. Diese werden daher die „Big Five" genannt.

Aber was sind diese fünf Persönlichkeitsmerkmale, nach denen man gesunde Menschen charakterisieren kann?

Das erste ist Neurotizismus. Dieses Persönlichkeitsmerkmal beschreibt, ob wir schnell aus dem emotionalen Gleichgewicht geraten und häufig negative Gefühle (z. B. Angst, Unsicherheit) erleben oder eher sorgenfrei und in Stress-Situationen gelassen sind. Das zweite Persönlichkeitsmerkmal ist Introversion vs. Extraversion. Es zeigt, ob wir eher zurückhaltend und zurückgezogen sind oder gesellig, selbstsicher und gesprächig. Als drittes kommt Offenheit für neue Erfahrungen und beschreibt, ob wir eher neugierig auf Unbekanntes und phantasievoll sind oder lieber bei Altem und Bekanntem bleiben. Das nächste Merkmal, die Verträglichkeit bestimmt, ob uns Harmonie wichtig ist, ob wir anderen gegenüber eher hilfsbereit und nachgiebig oder eher misstrauisch sind und für unsere Interessen kämpfen. Die letzte Eigenschaft ist Gewissenhaftigkeit. Dieses Persönlichkeitsmerkmal beschreibt, ob wir eher pflichtbewusst und diszipliniert sind oder ob wir eher nachlässig und ungenau handeln.

Die Big Five sind stabile, überdauernde Eigenschaften. Sie bestimmen, wie jemand im Beruf zurechtkommt oder wie sich seine Beziehungen entwickeln. Persönlichkeitstests werden daher bei der Auswahl der Bewerber für eine bestimmte Stelle immer wichtiger. Menschen, die diese fünf Dimensionen ihrer Persönlichkeit verstehen, wählen eher Beschäftigungen, in denen sie sich wohl fühlen. Sie bleiben auch länger in ihren Stellungen. Nach den neueren Untersuchungen können sich ähnliche Personen sogar sicherer mit einer gelungenen Partnerschaft und Ehe rechnen.

(www.lebenshilfe-abc.de)

3. Familie

Track 21.

Eine allein erziehende Mutter

Liebe Zuhörer! Heute haben wir eine allein erziehende Mutter mit zwei Söhnen über ihre familiäre Situation befragt. Hören Sie sich das Interview an.

Reporterin: Frau Blandfort! Stellen Sie uns bitte Ihre Familie kurz vor.

Petra Blandfort: Ich heiße Petra Blandfort, komme aus Schwerin und arbeite als Arzthelferin. Mein älterer Sohn Sebastian ist 19, er lernt Lagerlogistik. Mein jüngerer Sohn Florian ist 14, er geht noch zur Schule.

Reporterin: Wie schaffen Sie es, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen?

Petra Blandfort: Hauptsächlich durch meine Söhne: Dass ich sie im Hintergrund habe, sonst würde das nicht gehen. Wir kennen das nicht anders, wir sind seit 14 Jahren allein. Wenn die Familie nicht wäre, könnten wir vieles gar nicht machen, auch finanziell nicht.

Reporterin: Was finden Sie an Ihrer familiären Situation am schwierigsten?

Petra Blandfort: Am schwierigsten ist, dass ich zu wenig Kontrolle über meine Kinder habe, dass ich oft nicht da bin und sie auf sich selber angewiesen sind, dass sie zu viel alleine sind. Vor allem am Nachmittag besteht die Gefahr, dass sie zu viel fernsehen oder zu viel am Computer sitzen. Ich komme abends ja erst spät nach Hause.

Reporterin: Was gefällt Ihnen an Ihrer familiären Situation am besten?

Petra Blandfort: Dass es einfach funktioniert. Dass es dadurch, dass wir auf uns drei angewiesen sind, wenig Ärger gibt. Ich habe also keine Probleme – auch nicht, was Rauchen, Alkohol oder Drogen angeht. Und dass wir diesen Zusammenhalt haben. Wir haben immer viel Spaß und wir drei können uns aufeinander verlassen. Ich bin nicht nur Mama, sondern so ein bisschen auch Freundin – das ist einfach schön.

Reporterin: Was würden Sie sich als Familie von der Politik wünschen?

Petra Blandfort: Finanzielle Unterstützung, die wir nicht hatten. Zum Beispiel wäre es wichtig gewesen, kostenlose Kindergartenplätze zu haben. Oder dass zum Beispiel in den Schulen nachmittags auch eine Betreuung angeboten wird, die ich nicht bezahlen muss. Das kann ich nämlich nicht. Dass man all das bezahlen muss, was mit Schule oder Ausbildung zu tun hat, dürfte absolut nicht sein.

Reporterin: Frau Blandfort, danke für das Interview!

(www.ard.de)

4. Wohnung, Wohnlage

Track 28.

Reihenhäuser in Österreich

Liebe Zuhörer! Unser Gast im Studio ist heute Johannes Weber, Mitarbeiter des Internetportals wohnnet.at. Herr Weber, Sie sind der Frage nachgegangen, warum Reihenhäuser heutzutage so beliebt sind.

Womit erklärt sich die starke Nachfrage nach Reihenhäusern?

Vor allem mit den hohen Grundstückspreisen, die für den Bau eines Einfamilienhauses für die meisten Familien nicht mehr tragbar sind. Trotzdem möchten sie ein Eigenheim mit Garten und ohne Nachbarn oben bzw. unten.

Die Grundstückspreise sind nicht nur hoch, sondern sie steigen auch kontinuierlich. Wie kann man die Preissteigerungen kompensieren?

Ganz einfach so, dass die Grundflächen immer kleiner werden. Reihenhäuser besaßen bis vor wenigen Jahren noch um 20 bis 30 m^2 Wohnfläche mehr, so haben sie sich jetzt ungefähr 100 m^2.

Wie kann man an den Bau- und Erhaltungskosten bei einem Reihenhaus sparen?

Baukosten sind bei verdichteter Bauweise wesentlich günstiger. Betriebskosten und andere Gebühren teilen sich auf mehrere Eigentümer auf. Die Infrastruktur, wie z. B. Straßen oder Kanalisation kann man gemeinsam nutzen. Wem die Randlagen in den Städten selbst noch zu teuer sind, der kann sein Glück auch in den umliegenden Dörfern versuchen.

Welche städtebaulichen Vorteile haben Reihenhäuser Einfamilienhäusern gegenüber noch?

Schon lange warnen Raumplaner vor den Folgen der vielen Einfamilienhäuser. So verschandelt man die Landschaft. In klassischen Einfamilienhaus-Siedlungen ist man ohne eigenes Auto hilflos. Reihenhäuser, die weniger Fläche pro Haus einnehmen, verkürzen auch die Entfernungen. Nicht nur zum Nachbarn, sondern auch zum Arbeitsplatz oder zur Schule und zu Freizeiteinrichtungen.

Kann man eine Förderung bekommen, wenn man ein Reihenhaus bauen lassen oder kaufen möchte?

Trotz der Vorteile von Reihenhäusern werden immer noch zahllose Einfamilienhäuser gebaut. Dadurch werden Grund und Boden knapp. Deshalb gibt es in vielen Bundesländern spezielle Förderungen für Reihenhäuser. Man bekommt diese finanzielle Hilfe natürlich abhängig von Familienstand, Einkommen und Wohnfläche.

Herr Weber, danke für die praktischen Informationen!

Und Sie, liebe Zuhörer, träumen Sie schon vom eigenen Reihenhaus?

(www.wohnnet.at)

5. Wohnort

Track 35.

Auf dem Land oder in der Stadt?

In der heutigen Sendung beschäftigen wir uns mit dem Thema „Wohnen auf dem Lande oder in der Stadt“. Wir fragten danach, warum man diesen oder jenen Wohnort wählt. Hier hören Sie einige interessante Antworten.

Christian Pfeiffer: Ich habe beides ausprobieren können und bevorzuge das Leben auf dem Land. Ich pendle zum Arbeiten und Shoppen in die Stadt. Diese Variante ist mir am liebsten. Gerade jetzt im Frühjahr oder Sommer ist es so, als verbringt man einen Urlaub in seinem Garten. Es ist herrlich entspannend. Das ganze Leben geht einen Tick ruhiger, es riecht gut, es gibt kaum Verkehr und die Natur beruhigt. Im Großen und Ganzen macht das Landleben entspannt und sorgt für Ausgeglichenheit.

Johanna Peters: Wegen der gigantischen Benzinpreise ist es mittlerweile leider billiger in der Stadt zu wohnen. Bei uns jedenfalls. Das Leben auf dem Land ist gar nicht mehr finanzierbar, wenn man in die Stadt zur Arbeit muss. Leider! Ich hasse es in der Stadt zu wohnen! Kriminalität, Dreck, überall Müll. Das kenne ich in dieser Form vom Land her gar nicht. Ich würde lieber heute als morgen zurück aufs Land ziehen.

Renate Schulz: Der eine bevorzugt die eine Variante, der andere die andere. Es gibt kein „Besseres“ – fein ist auch eine Zwischenlösung an einem grünen Stadtrand.

Sofie Zimmermann: Ich liebe das Stadtleben und würde nie auf dem Land leben wollen. Ich brauche einfach den Trubel, den es in Städten gibt, und alles in der Nähe zu haben. Wenn ich auf dem Land leben würde, müsste ich jeden Tag mehrmals in die Stadt pendeln und das wäre auf Dauer auch kostspielig.

Michael Haas: Das muss wohl jeder für sich selbst entscheiden, man muss schon viel Spaß an langen Autofahrten oder Bahnfahrten haben, wenn man auf dem Land wohnt, dafür genießt man allerdings auch mehr Ruhe und ist der Natur viel näher. In der Stadt hast du natürlich ein viel größeres Angebot an Kinos, Theater usw., erreichbar zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

(www.gutefrage.net)

6. Einkaufen, Geschäfte, Mode

Track 42.

Kleider machen Leute?

Neulich saß ich zusammen mit meiner Freundin vor dem Fernseher. Es wurde von den „Mailänder Modewochen" berichtet, bei denen die berühmtesten Designer mal wieder ihre fantastischen und verrücktesten Kollektionen vorstellten. Dabei fragten wir uns: Ist das wirklich die Kleidung, die man als normaler Durchschnittsbürger braucht? Man kann nicht leugnen, dass Dior, Chanel und Escada farbenprächtige Kunstwerke erschaffen haben, aber wie alle anderen Gemälde sind diese nicht besonders alltagstauglich und gehören wohl eher in die Vitrine.

Andere Firmen denken da schon etwas praktischer und entwerfen Mode für jedermann, doch auch sie orientieren sich an den Schnitten, Stoffen und vor allem Farben der großen Modegurus. So kommt es, dass man zu Beginn des Winters feststellen muss, dass der gesamte Kleiderbestand völlig veraltet und untragbar ist. Also ziehen Tausende von Menschen wieder einmal los, um im Trend der Zeit zu bleiben. Früher waren es nur die Frauen, die sich modisch kleiden wollten, aber auch immer mehr Männer nehmen sich inzwischen ein Beispiel an bekannten Persönlichkeiten, die zeigen, wie's geht.

Allerdings lässt sich die heutige Jugend von diesem Konsumzwang am meisten mitziehen. Sie wollen ihren Idolen ähnlich sein und kopieren deren Stil – selbst wenn dieser weder zur Persönlichkeit noch zur Figur passt. Ihr Freizeitprogramm ist „shoppen", allerdings in Dimensionen, die weder ihre Eltern noch ihre Freunde nachvollziehen können. Die Unternehmen freuen sich über den Erfolg und stören sich nicht daran, dass ihre Waren mit Kreditkarten unwissender Eltern gekauft werden. Die schlimmsten Nebenwirkungen der Modediktatur werden jedoch erst in der Schule oder an anderen Treffpunkten von Jugendlichen sichtbar. Frei nach dem Motto: „Kleider machen Leute!" muss man die richtigen Klamotten haben, um in der Klasse oder Gruppe akzeptiert zu werden. Man kann nur von Glück reden, dass diese Phase nicht ewig andauert und nach einer Weile die meisten ihren eigenen Stil finden. Aber kennen Sie das nicht auch? Die neuen, supermodernen Hosen und Shirts liegen ladenfrisch im Schrank. Und was zieht man morgens wieder an? Natürlich. Seine uralte Lieblingsjeans und den bequemen Pullover vom letzten Jahr.

(jetzt.sueddeutsche.de)

7. Verkehr

Track 49.

Mitfahrzentrale in Berlin

Reporterin: Paul und Daniella arbeiten schon seit Jahren zusammen. Sie gründeten gemeimsam die Internet-Plattform www.citypendler.de. Auf dieser deutschlandweiten und kostenfreien Pendlerplattform können Interessierte seit Juni 2008 Fahrgemeinschaften bilden. Diese Initiative bietet im alltäglichen Kurzstrecken-Verkehr eine Alternative, die Geldbeutel und Umwelt schont.

Paul: Die Idee zu CITYPendler hatten wir, als die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) angefangen haben zu streiken. Schon vorher hatten wir uns oft über die Verkehrssituation in Berlin geärgert, aber plötzlich wussten wir nicht mehr, wie wir in den nächsten Tagen an unsere Unis kommen sollten.

Daniella: Ich besitze einen VW-Bus. Dieser war zwar eigentlich nur für den Urlaub gedacht, ist jetzt aber meine einzige Möglichkeit die Uni zu erreichen. Allerdings blieb das schlechte Gewissen, ganz allein mit einem großen Auto durch die Stadt zu fahren, in dem fünf Sitzplätze leer blieben. Und teuer war es auch.

Paul: Ich habe dagegen kein Auto, sondern nur ein altes rostiges Fahrrad, und wo der Schlüssel für das Schloss ist, wusste ich auch nicht mehr. Also musste ich mit dem BVG-Notverkehr in Richtung Uni fahren und das letzte Stück zu Fuß gehen. Und während ich an der Straße entlanglief, wurde ich von hunderten Autos überholt, in denen genau ein Platz belegt war.

Daniella: Ich brauchte einen Mitfahrer und Paul eine Mitfahrgelegenheit. Leider hatten wir entgegengesetzte Fahrziele, sonst hätten wir uns zusammentun können. Vielleicht könnte das Internet Menschen, die in der Stadt denselben Weg haben, zusammenbringen? Das gemeinsame Fahren ist schließlich nicht nur zu Zeiten des BVG-Streiks sinnvoll.

Reporterin: Daniella hat sich deshalb hingesetzt und in nur drei Monaten eine Plattform programmiert, Paul hat ein paar Texte geschrieben und Grafiken entworfen. So wurde die Pendlerplattform geboren. Das CITYPendler-Team besteht aus genau zwei Leuten: Daniella und Paul (beide 26). Daniella studiert Informatik an der TU-Berlin und ist die technische Schöpferin und Leiterin von CITYPendler (ohne sie geht gar nichts). Paul ist studierender Geisteswissenschaftler und verantwortlich für Design, Inhalt und Öffentlichkeitsarbeit von CITYPendler. CITYPendler ist die bisherige Krönung ihrer jahrelangen Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten.

(jetzt2.sueddeutsche.de)

8. Tourismus

Track 56.

Die Geschichte der Last-Minute-Reisen

Liebe Zuhörer! Für heute sind wir der Geschichte der Last-Minute-Reisen nachgegangen. Hören Sie sich die Ergebnisse unserer Nachforschung an.

Für alle Reiselustigen, die keine langen Planungen lieben und dabei noch ihre Geldbörsen schonen möchten, sind Last-Minute-Reisen ein absolutes Muss. Sozusagen auf den „letzten Drücker" zu entscheiden, in welchen Teil der Welt der Urlaub führen soll, erfordert Spontanität und ein wenig die Lust am Abenteuer, denn die Entscheidung kann einem bei der großen Auswahl schon mal schwer fallen. Viele wirklich sehr attraktive und dazu noch preiswerte Reisen kann man mittlerweile rund um die Uhr überall kaufen; aber auch hier gilt: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst".

Die Geschichte der Last-Minute-Reise beginnt in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts. Kontingente von Fluggesellschaften werden fast nie ganz ausgebucht. Im harten Konkurrenzkampf beschließen die ersten Anbieter deswegen, die verbleibenden Plätze zum Dumpingpreis anzubieten. Lieber wenig Geld einnehmen als gar keines.

Überraschend sind Last-Minute-Angebote ein voller Erfolg. Gerade jüngere und flexiblere Menschen werden von den Dumpingpreisen angesprochen. Teure Markenflüge für den Bruchteil des Preises – das ist schnell Zündstoff. Einerseits verstehen mehr und mehr Anbieter, dass sie so erfolgreich Kunden gewinnen können. Aber andererseits kann es sich kein Anbieter leisten, nur mit solchen Dumpingpreisen zu überleben.

Zunächst wird der Begriff „Last-Minute" aber zu einer gefragten Marke. Die ganze Touristikbranche springt auf den Zug auf. Waren ursprünglich nur Flüge erhältlich, und das nur am Flughafen, kann man innerhalb weniger Jahre auch in Reisebüros Last-Minute Reisen buchen. In den neunziger Jahren kam es sogar zu Gerichtsprozessen, weil auch Angebote mit Monaten Vorlauf plötzlich Last-Minute sein sollten. So bildete sich die Praxis heraus, dass in der Regel nicht mehr als zwei Wochen Vorlauf mit dem Begriff gemeint sind. Aber den Siegeszug der Last-Minute-Reise kann niemand aufhalten. Bald ein Viertel der Reisen in Deutschland wird Last Minute gebucht – das Internet beschleunigt den Siegeszug nur noch. Ein Ende der Entwicklung ist nicht in Sicht.

(www.hotelkritik24.com)

9. Kommunikation, Kontakte

Track 63.

Tipps zum Fremdsprachenlernen

Hören Sie sich einige Tipps an, wie man fremdsprachige Medien beim Fremdspachenlernen am besten nutzen kann.

Der erste Tipp lautet: „Empfangen Sie Fernseh- oder Radioprogramme in Ihrer Fremdsprache".

Hören Sie ganz bewusst zu und machen Sie sich vielleicht Notizen oder lassen Sie das Programm einfach laufen, während Sie andere Dinge erledigen. Nach und nach gewöhnt sich Ihr Ohr immer mehr an den Klang der Fremdsprache, und das verbessert Ihre Aussprache. Sie müssen nicht unbedingt jedes Wort verstehen. Konzentrieren Sie sich darauf, die Zusammenhänge zu verstehen. So trainieren Sie gleichzeitig Ihr Hörverständnis und erweitern Ihren Wortschatz.

Zweitens: Erwerben Sie aktuelles Wissen durch Nachrichten.

Bei Nachrichten haben Sie den Vorteil, dass oft internationale Themen besprochen werden, die Ihnen vielleicht schon aus den heimischen Medien bekannt sind. Dann können Sie den Inhalt der Berichterstattung besser verstehen. Es können aber genauso gut Sportberichte, der neueste Hollywood-Klatsch oder andere Themen sein, die Sie interessieren.

Der dritte Tipp ist Filme, Musik, Literatur. Tauchen Sie ein in Sprache und Kultur.

DVDs, CDs und Hörbücher mit Film, Musik oder gesprochenem Text in der Fremdsprache sind eine gute Alternative zu Fernsehen und Radio. Sie haben zudem den Vorteil, dass man sie anhalten, vor- und zurücklaufen lassen und immer wieder anhören kann. Spielfilme in der Fremdsprache sind oft eher etwas für Fortgeschrittene. Werke für Kinder und Jugendliche eignen sich oft besser für Sprachenlerner.

Der vierte Tipp: Benutzen Sie Ihre Fremdsprache als neue Informationsquelle.

Versuchen Sie, Zeitungen, Zeitschriften und Online-Publikationen in Ihrer Fremdsprache zu finden, die sich mit Ihrem Beruf, Hobby oder Interessensgebiet beschäftigen! Wenn Sie motiviert sind und Interesse an einem Thema haben, dann fällt es Ihnen automatisch leichter, einen fremdsprachlichen Text zu lesen.

Der fünfte Tipp: Knüpfen Sie Kontakte und bilden Sie Tandems.

Über Online-Portale können Sie auch Kontakte zu Sprachenlernern in Ländern knüpfen, in denen Ihre Fremdsprache gesprochen wird. So überwinden Sie nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Grenzen und lernen neue Leute kennen. Vielleicht hat ja jemand Interesse, Ihre Muttersprache zu lernen, und Sie können sich per E-Mail und Internet zu einem Tandem zusammenschließen, in dem Sie sich gegenseitig beim Fremdsprachenlernen unterstützen.

Wenn Sie diese Ratschläge befolgen, wird der Erfolg sicher nicht ausbleiben.

(www.vnr.de)

10. Dienstleistungen

Track 70.

Höfliches Benehmen in Restaurant

Liebe Zuhörer! Fragen Sie sich manchmal, wie Sie sich im Restaurant benehmen sollten? Wir haben für Sie die wichtigsten Regeln nach Gesichtspunkten gesammelt.

Dame oder Herr: Wer geht voran? Heute ist es völlig normal, wenn die Frau vorangeht – vor allem natürlich dann, wenn sie zum Essen eingeladen und bereits einen Tisch bestellt hat oder das Restaurant gut kennt. Aber viele Frauen wissen es zu schätzen, wenn ihr Begleiter die Tür zum Restaurant aufhält. Führt ein Mitarbeiter des Hauses die Gäste zum Tisch, so geht die Frau immer vor ihrem Begleiter.

Die Garderobe: Bevor man am Tisch Platz nimmt, hilft der Mann zuerst seiner Begleiterin aus dem Mantel, bringt ihn zur Garderobe, wo er auch den eigenen ablegt. Vor dem Verlassen des Restaurants geht es in umgekehrter Reihenfolge. Der Mann zieht seinen zuerst an, geht mit dem Mantel zum Tisch zurück und hilft ihr in den Mantel.

Die Bestellung: Bei einer Einladung kann es sein, dass der Gastgeber Ratschläge bezüglich der Auswahl der Speisen gibt. Solche Hinweise können nicht nur gute Tipps sein, sondern auch Rückschlüsse darauf geben, wieviel er bereit ist auszugeben. Man muss sich natürlich nicht daran halten, wenn man etwas anderes möchte, sucht man sich in dem entsprechenden Preisniveau ein Gericht aus. Beim Aufgeben der Bestellung gibt es heute keine strengen Regeln mehr, so kann eine Frau dem Ober durchaus selber sagen, welches Menü sie wünscht.

Die Reklamation: Sollte irgendetwas mit dem Essen nicht in Ordnung sein, so ist eine sofortige Reklamation angebracht. Man sollte dem Kellner seine Beschwerde in ruhigem und angemessenem Ton vortragen, denn er selbst ist nicht dafür verantwortlich, was er serviert.

Bezahlen: Grundsätzlich zahlt derjenige, der zum Essen eingeladen hat. Mit einem Handzeichen und einem deutlichen „Herr Ober" macht man auf sich aufmerksam. Richtig ist dagegen auf jeden Fall ein „Bitte zahlen!" Mit neugierigen Augen auf die Rechnung zu starren, wenn der Gastgeber direkt am Tisch bezahlt, ist äußert taktlos. Aber ein Gastgeber sollte seinen Gast nicht dazu bringen, wegschauen zu müssen, wenn er die Rechnung erhält. Es ist stilvoller, sich einen Moment zu entschuldigen, und die Rechnung dann direkt zu bezahlen.

(www.kochatelier.de)

11. Kultur und Unterhaltung

Track 77.

Die Lange Nacht der Museen

Die Lange Nacht der Museen ist eine Gemeinschaftsaktion mehrerer Museen und Kultureinrichtungen an einem Ort, die gemeinsam bis in die Nacht geöffnet haben, um neue Besucher auf kulturelle Einrichtungen und auf ihre Programme aufmerksam zu machen.

Zum ersten Mal fand eine Lange Nacht der Museen im Januar 1997 in Berlin statt. Seitdem ist die Zahl der beteiligten Museen, Ausstellungen und Kunstprojekte von 12 auf 125 gestiegen. Eine gemeinsame Eintrittskarte ermöglicht den Besuchern nicht nur den Zugang zu allen beteiligten Einrichtungen, sondern auch die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel dorthin.

Da das Konzept sehr erfolgreich regelmäßig eine große Zahl von Besuchern anzieht, finden Museumsnächte inzwischen in über 120 Städten statt.

Mit rund 25.000 Besuchern eröffneten die Berliner Museen das Themenjahr „Berlin – Hauptstadt für die Wissenschaft 2010" zur 26. Langen Nacht am 30. Januar 2010.

Im Berliner Wissenschaftsjahr standen diesmal Wissenschaft und Forschung und deren beeindruckende Tradition in den Museen im Mittelpunkt. In Führungen, Vorträgen, Präsentationen und Filmen wurde den Besuchern auf vielfältige Weise die Forschungsarbeit in den Museen nahegebracht.

Besuchermagnete der rund 60 beteiligten Häuser waren der Berliner Dom, das Deutsche Historische Museum, das Museum für Naturkunde mit der Tiefsee-Sonderausstellung, das Bode-Museum, das DDR-Museum und das Berliner Medizinhistorische Museum der Charité.

Die Besucher waren bei Temperaturen bis zu -10°C warm eingepackt und gutgelaunt unterwegs. Die Verweildauer in den Museen war entsprechend länger. Glühwein und andere Heißgetränke fanden reißenden Absatz. Das Zentrum der Langen Nacht war der Platz vor dem Roten Rathaus. Hier war auch der zentrale Umsteigeplatz für die Shuttlebusse, und hier konnten Spätentschlossene Tickets kaufen.

(www.lange-nacht-der-museen.de, de.wikipedia.org/wiki/Lange_Nacht_der_Museen)

12. Medien

Track 84.

Nutzung der Medien in Deutschland

Die Studie „The Digital Day" untersucht die allgemeine Nutzung von TV, Radio, Zeitschriften, Tageszeitungen und des stationären und mobilen Internets. Über 2.000 Befragte gaben hierbei Auskunft zu Inhalten, wie auch Dauer und Nutzung der verschiedenen Angebote. Das Ergebnis der aktuellen Onlinebefragung gibt jedoch kein repräsentatives Bild der Bevölkerung, da 70 % der Befragten männlich und alle Befragten vergleichsweise jung sind.

Während als Hauptmotive fürs Fernsehen Entspannung, Ablenkung und Langeweile angegeben wurden, wird das Internet eher zur Information, Ideenfindung und zum Spaß genutzt. Die Nutzung von Internetbanking kommt bereits an zweiter Stelle noch vor Nachrichten und Musik- und Filmunterhaltung. Das Internet wird sehr intensiv genutzt – deutlich intensiver als klassische Medien. Allgemein wird das Web häufiger privat als beruflich genutzt. Auch Werbung im Internet wird deutlich wahrgenommen und befindet sich bereits auf einem Niveau mit der Wahrnehmung von TV-Werbung.

Das internetfähige Mobiltelefon und Tablet PC entwickeln sich in punkto Nutzungsdauer sehr positiv und haben die klassischen Printmedien in der befragten Zielgruppe überholt. So wurden Mobiltelefone rund 70 Minuten und Tablet-PCs rund 110 Minuten am Tag von den Befragten genutzt. Im Vergleich dazu kommt das Internet auf 159 Minuten, Zeitschriften und Tageszeitungen nur jeweils auf rund 30 Minuten. Dabei zeigt sich: Print wird mobil und digital – knapp 50 % der Befragten lesen ihre Tageszeitung digital auf dem iPad.

Der Anteil der digitalen Medien im Media-Mix wird weiter zunehmen. Tablet-PCs und internetfähige Mobiltelefone verbreiten sich unwahrscheinlich schnell und werden immer mehr zum Massenmedium. Neben dem stationären Internet werden Media-Kampagnen künftig mit Sicherheit auch stärker auf mobile Endgeräte verlagert, prognostiziert die Studie.

(www.tomorrow-focus.de, www.pressemitteilungen-online.de)

13. Hobby

Track 91.

Brauchen wir ein Hobby?

Jeder Mensch braucht Hobbys!

Egal ob in der Familie oder im Büro – wir sind ständig Herausforderungen ausgesetzt: im Job das neue Projekt, der wichtige Kunde, in der Familie die Klassenarbeit des Kindes, das Essen, das gut gelingen soll. Unser Gehirn braucht Ausgleich. Hobbys sind ein Bereich, in dem es nicht um Leistung geht! Also Malen um des Malens willen – und nicht mit dem Ziel, in einer Galerie auszustellen.

Obwohl ein Hobby viel Positives bietet, haben nicht alle Menschen ein Hobby. Ein Hobby ist eine Sache oder Leidenschaft, der man sich widmen oder in der man sich künstlerisch entfalten kann. Es braucht Zeit und man hat Beschäftigung. Außerdem ermöglicht ein Hobby wie zum Beispiel Reiten oder Segelfliegen sowie auch Schach oder andere Hobbys, bei denen man mit Menschen in Kontakt kommt, neue Freundschaften zu knüpfen. Man findet Leute, die die gleichen Interessen haben und so erweitert man seinen Bekanntenkreis. Schöpferische Hobbys wie zum Beispiel das Musizieren oder Malen, aber auch Töpfern oder andere künstlerische Hobbys ermöglichen es einem, sich selbst zu entfalten, Neues zu probieren, etwas Schönes zu schaffen und dadurch vielleicht auch seine Gefühle zu verarbeiten. Menschen, die sich oft ihrem Hobby intensiv widmen, geben an, im Alltag zufriedener zu sein und haben meist einen größeren Freundeskreis. Es gibt kein Hobby, das sich für jeden eignet, man muss bei der Wahl seines Hobbys schon auf seine Wünsche und Interessen hören, um wirklich Spaß daran zu haben. Hobbys können so vielfältig und individuell sein, wie es auch Menschen sind. Es gibt unendlich viele Hobbys, von sportlicher Aktivität über künstlerische Hobbys bis hin zu Hobbys mit Tieren oder Haushalt sowie viele Hobbys, in denen man etwas sammelt. Da ist für jeden etwas dabei!

(www.hobby-und-freizeit.net)

14. Wetter und Umweltschutz

Track 98.

Lebensstil hinterlässt Spuren

„Viele Menschen hinterlassen Spuren, nur wenige hinterlassen Eindrücke“, sagte einst der deutsche Aphoristiker Werner Mitsch. Sein Spruch hat heutzutage eine neue Bedeutung bekommen. Denn neben dem schon länger bekannten Recycling, der umweltbewussten Ernährung und dem Umweltschutz wird nun auch der „persönliche CO_2-Fußabdruck“ immer bekannter. Er zeigt, wie viel CO_2 ein Mensch jährlich durch seine Aktivität produziert.

Seit vielen Jahrzehnten kann man die Folgen der steigenden CO_2-Emission an der Umwelt ablesen: Die Luft wird stickiger, die Wälder werden weniger, die Schmetterlinge rarer. Mit Hilfe eines speziell programmierten Computers kann jeder nun herausfinden, wie viel Kohlendioxid er durch seine Lebensgestaltung produziert und auf der Erde hinterlässt. In sechs Schritten wird man zum Ergebnis geführt, jeder steht für einen Lebensbereich. Dazu gehören zum einen das Haus mit dem Strom- und Wasserverbrauch, aber auch die Zahl der Flüge im Jahr sowie die Nutzung von Autos und öffentlichen Verkehrsmitteln. Der sechste Punkt behandelt unseren Lebensstil. Dabei wird

neben den Ess- und Einkaufsgewohnheiten auch gefragt, ob man oft in Kinos und Bars verkehrt. Es taucht sogar die Frage auf, ob man ein Bankkonto hat oder nicht.

Die CO_2-Bilanz wird in Tonnen angegeben und dann noch einmal auf die einzelnen Schritte aufgeteilt. Vielflieger werden feststellen, dass ihre Reisen etliche Prozentpunkte der Bilanz ausmachen, begeisterte Autofahrer merken es wiederum am Anteil, der auf den Wagen entfällt.

Aber überraschenderweise produziert nicht Fliegen, Autofahren und Heizen das meiste Kohlendioxid, sondern unser alltäglicher Lebensstil. Wer nicht auf Recycling achtet, Sportarten wie Quad- oder Sportbootfahren betreibt und regelmäßig neue Kleidung kauft, hat schnell die eine oder andere Tonne CO_2 zusammen. Wenn man ohne Auto, aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist und sich durchschnittlich verhält, kommt man ungefähr auf 4,5 Tonnen CO_2 im Jahr. Davon sind 3,5 Tonnen nur auf den Lebensstil zurückzuführen.

15. Gesundheit, Krankheiten

Track 105.

Tipps zur Verstärkung des Immunsystems

Wenn um einen herum nur Schnupfnasen sitzen und Regen und Schnee für kalte Füße sorgen, braucht man ein starkes Immunsystem, um gesund und fit zu bleiben. Hören Sie sich jetzt fünf einfache Tipps von unserer Gesundheitsberaterin Beate Schulz an, wie man sich helfen kann.

Mein erster Tipp: Bewegen Sie sich im Freien!

Pusten Sie Ihre Lungen an der frischen Luft durch! Ein Spaziergang, Nordic Walking oder leichtes Jogging im Freien stimuliert das Immunsystem. Denn der Wechsel zwischen warmer Innen- und kalter Außenluft regt die Durchblutung an und damit die Abwehrfunktion.

Zweitens: Ernähren Sie sich gesund!

Für die Stärkung der Abwehrkraft ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse wichtig. Auch der regelmäßige Verzehr von probiotischen Produkten stärkt die natürliche Abwehrkraft. Probiotische Kulturen finden Sie heute überwiegend in speziellen Lebensmitteln wie Joghurt, Käse, Quark oder Kefir und – jetzt neu – auch in Margarineprodukten. Um die eigene Abwehrkraft nachhaltig zu stärken, genügen täglich bereits 20 Gramm.

Mein dritter Rat lautet: Stärken Sie sich mit Saunabesuchen und Wechselduschen!

Gehen Sie regelmäßig in die Sauna! Über das Ansteigen der Körpertemperatur bekämpft das Immunsystem Infektionen und Krankheiten. Die Wärme regt den Stoffwechsel an, fördert die Durchblutung und stärkt das Nerven- und Immunsystem.

Übrigens: Auch Wechselduschen am Morgen machen stark bei Wind und Wetter.

Mein vierter Tipp: Sorgen Sie für gute Laune in Ihrer Umgebung!

Lachen Sie, treffen Sie sich mit Freunden, genießen Sie das Leben – das steigert Ihre Lebensqualität und hat auf Ihre körpereigene Abwehrkraft eine positive Wirkung.

Mein letzter Vorschlag ist auch ganz einfach: Entspannen Sie sich regelmäßig!

Stress und Müdigkeit schwächen das Immunsystem und lassen uns schneller krank werden. Schalten Sie daher im Alltag einen Gang runter und sorgen Sie für ausreichend Entspannung, z. B. mit einem Buch oder bei einem Schaumbad.

(www.fitundgesund.at)

16. Sport

Track 112.

Sport macht schlau!

„Sport macht nicht nur fit und gesund, sondern auch noch schlau!“, lautet der Titel unserer heutigen Sendung.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Unsere Gesprächspartnerin ist heute die Gesundheitswissenschaftlerin; Michaela Axt-Gadermann, die sich in ihrem neuen Buch intensiv damit befasst, wie Sport die Intelligenz von Kindern und Jugendlichen beeinflusst. Diese Erkenntnis ist zwar nicht ganz neu, aber wir beachten sie zu wenig, sagt die Expertin.

– Frau Professorin! Könnten Sie uns erklären, wie Sport und Schulerfolg miteinander zusammenhängen?

– Junge Leute, die mehr Zeit in Sport und Bewegung investieren, brauchen weniger Zeit, um sich den Lernstoff zu merken. Man kann eindeutig behaupten, dass der Sport das Denken, Lernen und Behalten unterstützt. Regelmäßige Bewegung fördert nämlich den allgemeinen Lernprozess und erleichtert das Lernen.

– Das ist eine gute Nachricht, besonders für Schüler und Studenten. Aber was für Beweise gibt es für diese Behauptung?

– Es ist allen bekannt, dass Sport z. B. die Koordinationsfähigkeit oder den Gleichgewichtssinn fördert. Aber verschiedene Studien haben festgestellt, dass darüber hinaus Sport treibende Kinder auch intelligenter sind als Kinder, die keinen Sport treiben.

– Warum macht Sport schlau? Was für physiologische Prozesse konnten die Wissenschaftler in den verschiedenen Studien beschreiben?

– Bei Bewegung bekommt das Gehirn mehr Sauerstoff und Nährstoff. Sogenannte Nervenbotenstoffe werden produziert und das hilft, Gelerntes besser zu behalten.

– In letzter Zeit hört man oft von einer möglichen Erhöhung der wöchentlichen Sportstunden in den Schulen. Sind Sie, Frau Professorin, aus wissenschaftlichen Gesichtspunkten für mehr Schulsport?

– Absolut. Pilotprojekte an verschiedenen Schulen zeigten, dass sich Kinder bereits nach einem zwanzigminütigen Schulweg besser konzentrieren können. Durch die Erhöhung der Sportstunden könnten Kinder bessere Noten in allen Fächern erreichen.

– Meine letzte Frage wäre: Wirkt sich Sport auch langfristig auf die Schulleistungen aus?

– Diesbezügliche Untersuchungen fanden heraus, dass sportlich aktive Kinder und Jugendliche meist einen höheren Bildungsabschluss erreichen.

(www.bild.de)

17. Lebensweise

Track 119.

Essgewohnheiten in Europa

Jeder Mensch hat andere Essgewohnheiten, abhängig davon, in welchem Land er lebt, und welchen Beruf er ausübt. Dabei kann man Unterschiede feststellen, zu welcher Zeit man isst, was das Essen für die Menschen bedeutet, wie lange sie essen und wie groß die Vielfalt der Gerichte ist. Allgemein kann man anmerken, dass in den Mittelmeerländern hauptsächlich süße und in den nordischen Ländern mehr salzige Mahlzeiten gegessen werden.

In den südlichen Ländern Europas wird morgens meist süß gefrühstückt (Fettgebäck in Spanien, Jogurt in Griechenland), wohingegen die nördlichen Länder gerne salzige Speisen, wie Käse, Wurst oder Ei bevorzugen.

Das Mittagessen wird in Deutschland als Hauptmahlzeit eingenommen. In anderen europäischen Ländern, in denen die Schüler auch nachmittags in der Schule sind, findet in der Regel kein familiäres Mittagessen statt. Die Eltern essen auf der Arbeit und die Kinder meist in der Schulkantine. Deshalb besteht das Mittagessen hier aus einer schnellen Zwischenmahlzeit (kalte Salate, salziges Gebäck etc.).

In einigen Ländern, wie zum Beispiel Großbritannien, gibt es nachmittags immer eine kleine Zwischenmahlzeit, die meist aus Gebäck oder anderem Süßen und aus Tee oder Kaffee besteht.

Das Abendessen wird in nördlicheren Ländern ab 18 Uhr, in Mittelmeerländern hingegen erst um 20 Uhr eingenommen. Im Süden wird dann mehr Fisch, Muscheln, Gemüse und Obst aufgetischt, wohingegen man in den nördlicheren Ländern meist zu Fleischspeisen greift.

An diesen unterschiedlichen Essgewohnheiten kann man schon erkennen, dass Menschen in manchen Ländern gesünder leben als in anderen. Jedoch ist ein weiterer Aspekt die berufliche Tätigkeit. Menschen, die in ihrem Beruf viel Stress haben und kaum zum Essen kommen, werden eher zu schnellen, fettreichen Produkten greifen. Kantinenessen kann keine ausgewogene Ernährung darstellen. Aber auch Menschen mit stressigem Alltag können vorsorgen, und Sandwiches mit viel Gemüse und fettarmer Wurst zubereiten oder Obst zur Arbeit mitnehmen.

(www.diaet-tricks.net)

18. Schule und Arbeit

Track 126.

Individuelles Lernen

An vielen Schulen in Hamburg ist heute bereits Alltag, was mit der Schulreform an allen Hamburger Schulen nach und nach einziehen soll: Weniger Frontalunterricht und mehr individuelles Lernen – damit jedes Kind nach seinen Fähigkeiten optimal gefördert wird.

An der Gesamtschule Winterhude wird zum Beispiel seit 2002 individuell unterrichtet. 80 Lehrer lehren hier 800 Schüler, von Klasse 0 bis 13. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen zum großen Teil selbst, was sie wann lernen. In Projekten, Werkstätten und Blockeinheiten können sie eigene Schwerpunkte setzen und sich selbst ausprobieren.

In der Gesamtschule Winterhude stehen die Schulbänke in den meisten Räumen nicht in Reihen, sondern in Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler können – in einem bestimmten Rahmen – selbst entscheiden, was sie wann lernen. In den Naturwissenschaften müssen sie drei Themenbereiche aus den Richtungen Bio, Chemie und Physik pro Halbjahr auswählen. Ähnlich ist es in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch und Gesellschaft: In allen Fächern werden Grundbausteine vorgegeben, die zur Prüfung kommen, sobald ein Schüler sich darin fit fühlt. Für jedes Fach gibt es einen Raum, in dem die Lehrmittel bereit stehen und ein Lehrer oder eine Lehrerin Unterstützung gibt. Die vier Fächer verteilen sich auf fünf Doppelstunden pro Woche, so dass die Kinder und Jugendlichen selbst entscheiden können, ob sie lieber mehr Mathe oder mehr Deutsch lernen wollen. Den Lernfortschritt hält jeder täglich in einem Tagebuch fest.

Erfolgreiche Menschen haben Wissen und soziale Fähigkeiten. Die lernen die Schülerinnen und Schüler in der Gesamtschule Winterhude in den gemischten Klassengruppen, in Lernprojekten und den Blöcken, die sie auch aus der Schule herausführen. Die Eltern werden stark einbezogen: Im Tagebuch ihres Kindes können und sollen sie seinen Lernfortschritt kennen lernen. Zweimal im Jahr setzen sich der Lehrer, der Schüler und die Eltern zusammen, um Bilanz zu ziehen und ein neues Lernziel zu formulieren. Man glaubt dem Schulleiter, wenn er sagt: „Hier können sich stabile Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen entwickeln."

(schulreform.hamburg.de)

19. Ungarn

Track 133.

Die ungarische Küche

Die ungarische Küche ist eine Mischung aus traditionellen Bauern- und ungarischen Hochadelgerichten, beeinflusst von der französischen Küche, die die Österreicher ins Land brachten, und der türkischen Küche, die die Osmanen während ihrer 150 jährigen Herrschaft nach Ungarn brachten. Dadurch hat die ungarische Küche viel zu bieten und jeder findet etwas für sich.

Regionale Unterschiede zeigen sich in einigen Spezialitäten der verschiedenen Gegenden. Aus der Balaton-Region kennt man erstklassige Gerichte, hergestellt aus Süßwasserfischen wie Karpfen, Zander, Hecht und Wels. Die Bakony-Berge beliefern die Küche mit Wild und Pilzen. Die Gegend um Szeged und Kalocsa ist Ungarns Zentrum für den Paprikaanbau. Bekannte Gerichte aus dieser Gegend sind z. B. die Szegediner Fischsuppe, die reichlich mit Paprika gewürzt ist. In der Tiefebene haben die Debreciner Würtschen (Bratwurst) ihren Ursprung. Hier werden den Gerichten viele Kräuter wie Dill, Majoran, Estragon, Rosmarin und Thymian beigegeben.

Unbedingt probieren muss man auch die regionsunabhängigen Spezialitäten Ungarns wie: Gänseleber, Paprikahuhn, Forelle mit Mandeln, Bohnensuppe und Letscho.

Die ungarische Küche verwendet viel Schweine- und Gänseschmalz sowie Sauerrahm und frisches Gemüse. Das Gemüse wird jedoch meist in gekochter Form angeboten. Frische Früchte wie Melonen, Pfirsiche, Himbeeren, Kirschen und Aprikosen bereichern die Ungarische Küche.

Die zentrale Rolle beim Würzen nehmen die Paprika (als Pulver, frisch, oder als Pasta) und der Sauerrahm ein. Dies findet auch Eingang in die Gulaschsuppe. Man kann die Gulaschsuppe ruhig als Nationalgericht bezeichnen. Bestellt man in Ungarn Gulasch, so erhält man eine Fleischsuppe mit Zwiebeln, Gemüsen und Kartoffeln. Was man in Deutschland unter Gulasch versteht (Ragout aus Fleisch und Pilzen) wird in Ungarn „pörkölt" genannt.

Mit Genuss lassen sich die ungarischen Back- und Süßwaren genießen. Hierzu zählen Palatschinken (süßer Pfannkuchen), Schomlauer Nockerln (Biskuit mit Nüssen, Rosinen, Rum, Schokoladensoße und Schlagsahne), Dobostorte, Gerbaudschnitten, Kastanienpüree oder Esterházytorte. Auch die Obstsuppen aus Kirschen oder Himbeeren sind eine Versuchung wert, und an den Strudeln kommt man nicht vorbei ohne sie zu kosten.

Ungarn hat eine lange Weinanbautradition und beinahe jede Gegend in Ungarn hat ihre eigenen Weinspezialitäten. Am bekanntesten sind der Tokajer und die Weine aus Eger.

(www.ungarn-budapest.de)

20. Deutschsprachige Länder

Track 140.

Weihnachtsvorbereitungen in Österreich

Startschuss für die schönste Zeit des Jahres: In Wien wurde gestern der Christbaum aufgestellt, die Beleuchtung ist bereits vielerorts installiert.

Viele reiben sich derzeit bei frühlingshaften 17 Grad die Augen, doch in 50 Tagen ist es schon wieder soweit: Österreich feiert Weihnachten. Kein Wunder also, dass derzeit die Vorbereitungen für die vormals besinnlichste Zeit des Jahres schon auf Hochtouren laufen.

Schon gestern Vormittag wurde der Wiener Christbaum vor dem Rathaus direkt aus Oberösterreich angeliefert. 20 Mitarbeiter und zwei Kräne waren nötig, um die 28 Meter hohe, 70 Jahre alte und 6.100 Kilo schwere Fichte aufzustellen. Heuer stammt sie übrigens aus Oberösterreich, genauer aus der Gemeinde Afiesl im Mühlviertel, wird jetzt geschmückt und dann am 13. November passend zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes erstmals illuminiert.

Und auch sonst wird schon fleißig an der weihnachtlichen Stimmung gearbeitet: In vielen Einkaufsstraßen des Landes werden schon wieder die Weihnachtsbeleuchtungen installiert, in den Supermärkten sind bereits Lebkuchen, Spekulatius und Kekse zu kaufen, besonders in den Hauptstädten wie in Wien, Innsbruck oder Linz wird gerade eifrig an den Weihnachtsmärkten gezimmert, die meisten Einrichtungshäuser haben schon festliche Deko im Angebot.

Der heimische Handel gibt sich zuversichtlich, was das heurige Weihnachtsgeschäft betrifft. Das beginnt zwar offiziell erst am ersten Adventssamstag, heuer am 27. November, trotzdem laufen die Vorbereitungen auch hier bereits auf Hochtouren. Besonders die klassischen Weihnachtsbranchen, wie Sportartikel, Textil und Elektronik, werden auch heuer wieder satte Gewinne einfahren. Besonders positiv: Auch die Konsumenten können wegen eines hohen Preiswettbewerbs enorm sparen.

Stand das vergangene Jahr noch voll im Zeichen der Wirtschaftskrise, ist spätestens jetzt kaum mehr etwas davon zu spüren: Laut einer aktuellen Umfrage wollen die Österreicher heuer im Schnitt pro Person 298 Euro für Weihnachtsgeschenke ausgeben. Das sind 10 % und 26 Euro mehr als noch 2009. Die Österreicher sind damit eindeutig wesentlich großzügiger als die Deutschen (mit 232 Euro) oder die Schweizer (mit 220 Euro). Und ein Trend setzt sich fort: 62 % werden heuer Gutscheine verschenken, so viel wie nie zuvor.

(www.oe24.at)